



Berührung neu erfinden

Was wird aus dem Berühren beim Zusammensein in digitalen Räumen? Geht das Berühren verloren, verändert es sich oder begibt sich auf Wanderschaft zwischen den Sinnen? Wird derzeit Berührung neu erfunden – in der frühen Kindheit und darüber hinaus? Um diese Fragen kreisen die audiovisuellen Exponate der Ausstellung, in denen Kinder Protagonist*innen ihres digitalen Alltags sind. Wir laden zur Teilnahme an einem kamera-ethnographischen Blicklabor ein, in dem Hände, Köpfe, Arme, Füße, Gesichter, Stimmen, Erde und Glas als Medien der Berührung in Displaywelten interagieren. Daran können Grenzverschiebungen dessen, was als Berührung zu bezeichnen wäre, beobachtet und erprobt werden.



Eine Ausstellung des kamera-ethnographischen Film- und Forschungsteams Bina E. Mohn, Pip Hare und Astrid Vogelwohl, zusammen mit Jutta Wiesemann, Projektleiterin des Forschungsprojektes „Frühe Kindheit und Smartphone“ beim Sonderforschungsbereich 1187 „Medien der Kooperation“. Universität Siegen.



Display : Berührungen

10 kamera-ethnographische Filmszenen aus dem Familienalltag

Videoinstallation auf 10 Monitoren; Wandprojektion
 Bina E. Mohn, Pip Hare und Astrid Vogelpohl 2023

Auf ungefährer Augenhöhe: 10 Monitore. Darauf loopen sich kurze beobachtende Filme, in denen Hände, Köpfe, Arme, Füße oder Flügel, Gesichter, Stimmen, Display-Ich und Körper-Ich, Erde und Glas als Medien der Berührung in Displaywelten interagieren. Im Hintergrund stellt eine Wandprojektion Fragen in den Raum. Vergleichbar mit einem ‚elektronischen Wald‘ kann diese Installation auf eigenen Pfaden durchwandert und erkundet werden: eintreten, sich bewegen und animieren lassen, innehalten, weiterziehen, vergleichen, zurückkehren oder wieder heraustrreten aus dieser Beobachtungsanordnung, und in weiteren Ecken und Räumen der Ausstellung der Frage nachgehen: Was wird aus dem Berühren beim Zusammensein in digitalen Räumen?

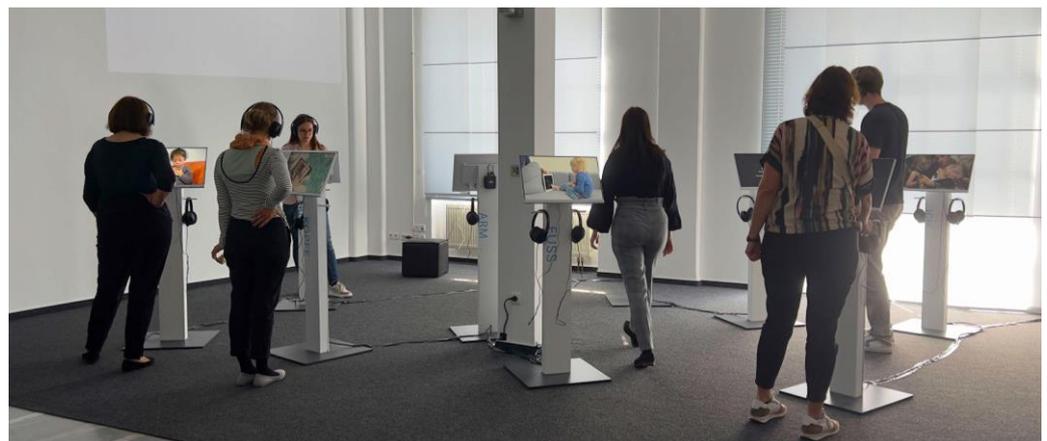


Foto-Dialog

Astrid Vogelpohl, Pip Hare und Bina E. Mohn 2023
Kabine aus MDF, zwei Tablets, Video-Verbindung, Fotos

Eine Fotobox mit zwei Kammern. Wand an Wand, Rücken an Rücken kann darin Platz genommen werden, während es zugleich möglich ist, face to screen miteinander zu kommunizieren, mit Wörtern und Gesten sowie mithilfe fotografischer Bildkarten. Was in den anderen Räumen der Ausstellung individuell betrachtet wurde, lässt sich dabei interaktiv weiteruntersuchen und debattieren: Forschende Rezeption als spielerischer Foto-Dialog.





Foto-Monolog

Astrid Vogelpohl, Pip Hare und Bina E. Mohn 2023
Ein Tisch, Fotos, Papier, Stifte, eine Wand

Bei diesem Exponat sind Besuchende der Ausstellung persönlich gefragt, sich in einzelne Standbilder zu vertiefen, in sich zu gehen, dem Beobachteten nachzuspüren, Assoziationen aufkommen zu lassen, nachzudenken und etwas davon sichtbar zu machen: z.B. in Form ausgewählter oder zusammengestellter Bilder in Kombination mit Wörtern, kurzen Texten oder Zeichnungen, für die Blankokarten bereitliegen. Forschende Rezeption als Collage.





Bei nah weit weg

Splitscreen Videoprojektion mit vier Feldern, 10:17 Min.
Pip Hare 2023

Eine familiäre Alltagsszene: eine Oma liest ihrem Enkelsohn Gutenachtgeschichten vor. Sie ist in Russland, er in Deutschland: eine fragile Verbindung zwischen Oma und Enkelsohn.

Zwei Smartphones und eine Internetverbindung können scheinbar die geographische Entfernung überwinden. Aber inwiefern? Reichen das Sehen und das Hören, um die besondere Zwischenraumzeit zwischen Wachsein und Schlaf miteinander zu teilen? Oder passiert hier viel mehr als nur hören, sprechen, und sehen? Wer kommt am nächsten an wen heran, mit welchen Sinnen, mit welcher Kamera? Besuchende der Ausstellung werden eingeladen, diese Szene zu studieren und dabei eine Landschaft zwischen Wachsein und Schlaf zu erkunden.